

відіграють мотивація і зацікавленість студента. Навіть найкращі і передові технології, такі як інформаційні та психолого-педагогічні, без оптимізації навчального процесу можуть надати зворотний вплив, тому для якісної і доступної освіти недостатньо просто впровадити систему дистанційної освіти в процес навчання, необхідний творчий підхід до справи, створення налагодженої системи організації навчальної діяльності викладачів і студентів. Адже навчання із застосуванням дистанційних освітніх технологій – це лише специфічна форма організації навчання, що вимагає зміни підвалин традиційного навчального процесу та перегляду принципів і методів у педагогічній діяльності. Отже, будучи наслідком об'єктивного процесу інформатизації суспільства та освіти, вбираючи в себе кращі особливості інших форм, дистанційне навчання увійшло в XXI століття як найбільш перспективна, синтетична, гуманістична, інтегральна форма отримання освіти.

Література

1. Бацман О. М. Питання адаптації студентів з особливими потребами у вищих навчальних закладах. *Соціальні технології: актуальні проблеми теорії та практики*. Зб. наук. пр., вип. 44. 2010. С. 22–28.
2. Гладир А. І. Системи дистанційного навчання – огляд програмних платформ. Проблеми вищої школи. Інновації в освіті та виробництві. Комп'ютерні технології в освіті та виробництві. С. 43–44.
3. Кухаренко В. М., Рибалко О. В., Сиротенко Н. Г. Дистанційне навчання: умови застосування. Дистанційний курс: навч. Посібник, 3-тє вид/За ред. Кухаренка В. М. Харків НТУ «ХП», «Тарсінг», 2002.
4. Освіта впродовж життя. Інтерв'ю журналу «Сучасна освіта» з редактором Європейського університету проф. І. І. Тимошенком, 2018.
5. Гуренко О. А., Алексеєва Г. О., Лопатіна Г. Н., Кравченко Н. К. Використання комп'ютерних технологій та засобів у інклюзивному освітньому просторі університету. Інформаційні технології і засоби навчання: електрон. наук. фах. вид. Т. 61. № 5. 2017. С. 61–85.

Beck G.

Dr.phil.

Freiberuflicher Wissenschaftler, Augsburg (Deutschland)

guenter.beck@sprachen-augsburg.de

HERAUSFORDERUNG BERUFSSPRACHKURS: ÜBERLEGUNGEN ZUR QUALIFIKATION VON DAF-/DAZ-LEHRKRÄFTEN AM BEISPIEL DER SPEZIALKURSE „DEUTSCH FÜR NICHTAKADEMISCHE GESUNDHEITSBERUFE“

Berufsbezogene Deutschkurse und Fachsprachenkurse stellen die Lehrenden häufig vor das Grundproblem, dass diese zwar ExpertInnen für die deutsche Sprache sind, aber keine auf dem fachlich-inhaltlichen Gebiet, um das es in diesen Kursen geht. Auf eigener Erfahrung beruhend, sollen diese Herausforderungen am Beispiel des Berufssprachkurses „Deutsch für nichtakademische Gesundheitsberufe“ dargelegt werden. Die mangelnde fachliche Expertise führt in der alltäglichen Unterrichtspraxis

zu großer Verunsicherung, wie R. Buhlmann und A. Fearnas dies für Fachsprachenkurse allgemein feststellen [vgl. 5, S. 16]. Das ist nicht nur für die Lehrkraft frustrierend, sondern ebenso für die KursteilnehmerInnen, was dann ein Infragestellen der Kompetenz der Lehrkraft zur Folge haben kann, wie dies D. Borowski bei Deutschkursen für MedizinerInnen festgestellt hat [vgl. 2, S. 39]. Mit Überlegungen zu einer möglichen Überwindung dieser grundlegenden Problematik und der damit einhergehenden Professionalisierung von Lehrkräften möchte ich zur weiteren Diskussion anregen.

Den Ausgangspunkt für die Spezialkurse für nichtakademische Gesundheitsberufe bildet der seit Jahren in Deutschland bestehende hohe Bedarf an qualifiziertem Pflegepersonal für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen. So geht die Arbeitsagentur davon aus, dass „bis 2025 rund 150.000 zusätzliche Pflegekräfte benötigt werden“ [6]. Dies hat u.a. zur Strategie der Anwerbung von Pflegefachkräften aus Drittstaaten (etwa Kosovo, Serbien, Vietnam, Philippinen) geführt.

Bevor internationale Pflegekräfte in der Bundesrepublik eine Tätigkeit aufnehmen können, benötigen sie – neben der staatlichen Berufsankennung – den Nachweis eines erfolgreich absolvierten Sprachtests auf dem Niveau B2 des GER; doch liegt bis heute außer einem Eckpunktepapier „bundesweit noch kein einheitliches valides Verfahren zur Testung und Evaluation der berufssprachlichen Kompetenzen in den Gesundheitsfachberufen“ vor [9, S. 12].

Von verschiedenen zertifizierten und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geprüften Kursträgern werden spezielle Berufssprachkurse angeboten, die auf Prüfungen wie z.B. „telc Deutsch B1/B2 Pflege“ oder auch „Goethe-Test PRO Pflege“ des Goethe-Instituts vorbereiten. In solchen Kursen wird interdisziplinär mit einer qualifizierten, beruflichen Fachlehrkraft aus dem Pflegebereich (gemeinsam) unterrichtet.

Das medizinisch-pflegerische Berufsfeld hängt sehr stark von sprachlichem Handeln ab und die sprachlichen Herausforderungen für Pflegekräfte sind beträchtlich, wobei permanentes Switchen zwischen Fach-, Berufs- und Alltagssprache die Norm ist. Mangelnde Sprachkenntnisse und Verständnisprobleme können überaus ernsthafte bis lebensbedrohliche Konsequenzen nach sich ziehen, wenn etwa Anweisungen falsch verstanden werden. Für Kommunikationsschwierigkeiten durch ungenügende Sprachkompetenzen in der Arzt-Patient-Interaktion liegen exemplarische linguistisch-sprachdidaktische Untersuchungen von D. Borowski vor [vgl. 2; 3; 4]; im Pflegebereich liegen m.W. noch keine entsprechende Studien vor, doch darf man im Analogieschluss vermuten, dass ähnlich gelagerte Beeinträchtigungen und Gefährdungspotentiale durch Nicht-Verstehen in der Kommunikation zwischen Pflegekraft-Arzt bzw. Pflegekraft-Patient existieren.

Zwar bieten fach- und berufssprachliche Kurse ein interessantes berufliches Betätigungsfeld für DaF-/DaZ-Lehrkräfte, doch werden sie dort mit neuen, nicht unerheblichen Schwierigkeiten konfrontiert. Entsprechend der „Verordnung über die berufsbezogene Deutschsprachförderung“ (DeuFöV) des BAMF gelten für die Lehrkräfte dieser Kurse bestimmte Zulassungsvoraussetzungen wie ein abgeschlossenes Hochschulstudium bzw. Zusatzqualifikation in DaF/DaZ, Sprachniveau C1 nach GER, die „erforderliche Eignung“, außerdem eine BAMF-Zulassung für die

Lehrtätigkeit in Integrationskursen. Im „Konzept für nichtakademische Gesundheitsberufe“ sieht das BAMF vor, dass Lehrkräfte in den „Pflegekursen“ auch „über vertiefte Kenntnisse über die Pflegehandlungen und die sprachlich-kommunikativen Anforderungen der jeweiligen pflegerisch-therapeutischen Fachberufe verfügen“ müssen [9, S. 46]. Ab 2022 muss eine Qualifikation zur Vermittlung berufsbezogener Sprachkenntnisse vorliegen [vgl. 7, S. 7].

Für DaF-/DaZ-Lehrkräfte gibt es die Möglichkeit, sich in – zumeist zweitägigen Wochenendkursen – entsprechend fortzubilden, mit dem Ziel wie sie „ohne pflegerische Ausbildung [ihren] Unterricht zielgruppen- und handlungsorientiert ausrichten können“ [12, S. 2].

Natürlich ist die DaF-/DaZ-Lehrkraft Experte/in für die gelungene didaktische Ausgestaltung des sprachlichen Unterrichtsteils. Und natürlich obliegt die Beurteilung der fachlich-inhaltlichen Richtigkeit der medizinischen Fachkraft. Doch in der Unterrichtspraxis erweist sich das Fehlen eines adäquaten inhaltlich-fachlichen Wissens als Hemmnis, denn es ist eben nicht möglich, die Sprachvermittlung vom fachlichen Wissen um die Inhalte zu entkoppeln. Sprachliche Richtigkeit hilft letztlich nichts bei inhaltlichen Fehlern: Fachliches und berufsspezifisches Wissen – auch jenseits der reinen Fachterminologie – ist definitiv vonnöten. Gerade im Umgang mit den Lehrwerken, bei der Erstellung eigenen Materials oder bei der adäquaten Auswahl authentischer Texte muss inhaltlich einsortiert und ausgewählt werden, was dem jeweiligen Spezialisierungsgrad der Lerner angemessen ist – ohne grundlegende Fachkenntnisse ein Ding der Unmöglichkeit.

Nicht nur im Bereich Medizin/Pflege ist der Bedarf an fach- und berufsspezifischem Deutschunterricht in den letzten Jahren weltweit gestiegen [vgl. 5, S. 15]; gefragt ist somit zielgerichtetes „learning on demand“ gegenüber dem ungerichteten „learning for supply“. Dem müssen auch neue Wege in der Ausbildung der Lehrkräfte entsprechen, um eine wesentlich stärkere Verzahnung von Sprache und dem zu unterrichtenden Fach zu forcieren, was auf verschiedenen Wegen geschehen könnte.

Vorstellbar wäre durchgängiges „Teamteaching“ mit einer Fachlehrkraft, die wiederum über eine gewisse Kenntnis der Sprachlehre verfügen müsste. Allerdings erfordert dies ein hohes Maß an Koordination und gemeinsamer Vorbereitung und dürfte auch nicht unerhebliche Kosten verursachen.

Längere, von Pflegeexperten gehaltene Qualifizierungsmaßnahmen im Verbund mit Praktika in Einrichtungen des Gesundheitswesens sind ein gangbarer Weg, bevor Unterricht in den Pflegesprachkursen erteilt wird. Dies könnte und müsste dann durch kontinuierliche Weiterbildungen ergänzt werden. Auch hier sprechen Zeit- und Kostenargumente dagegen.

Der veränderten Sprachlehrsituation müsste sich insgesamt die akademische Ausbildung von DaF-/DaZ-Lehrkräften anpassen. Oft fehlt aber hier die fachlich-institutionelle Neuausrichtung hin zur gezielten Berufssprachenausbildung und damit stärkeren Marktorientierung. Das bedeutet jedoch, Chancen zu einer interdisziplinären Zusammenarbeit und Kooperation innerhalb einer Universität fakultätsübergreifend auch wahrzunehmen und neue Konzepte in der Fremd- und Fachsprachendidaktik zu entwickeln. Das bringt die DaF-Lehrkräfte natürlich immer noch

nicht über den Status des medizinischen Laien hinaus, könnte aber zu mehr Authentizität sowie zu einem Abbau der Unsicherheiten beitragen.

Bibliographie

1. Biebeler H., Körbel M., Pierenkemper, S. Vor- und Nachteile der beruflichen Anerkennung und Ausbildung bei der Fachkräftegewinnung in der Krankenpflege. Köln: Institut der deutschen Wirtschaft, 2015. URL: <https://bit.ly/3alD1HG> (letzter Zugriff: 19.04.2020).

2. Borowski, D. Dokumentation und kritischen Reflexion des berufsbegleitenden Kurses "Deutsch für Ärzte/innen im Krankenhaus". IQ-Landesnetzwerk NRW. 2014. 47 p.

3. Borowski, D. Sprachliche Herausforderungen ausländischer Anästhesisten(inn)en bei Aufklärungsgesprächen. Eine gesprächsanalytische Studie zu Deutsch als Zweitsprache im Beruf. Berlin: Frank & Timme, 2018. 388 p.

4. Borowski, D., Koreik, U., Ohm, U., Rahe-Meyer, N., Riedmer, C. Informed Consent at Stake? Language Barriers in Medical Interactions with Immigrant Anaesthetists: A Conversation Analytical study. BMC Health Service Research. 2019. Vol. 19, No.1. 597. URL: <https://bit.ly/3eEjU3> (letzter Zugriff: 19.02.2020).

5. Buhlmann, R., Fearn, A. Handbuch des fach- und berufsbezogenen Deutschunterrichts DaF, DaZ, CLIL. Berlin: Frank & Timme, 2018. 714 p.

6. Bundesagentur für Arbeit. Über Triple-Win. URL: <https://bit.ly/2XU4ldw> (letzter Zugriff: 19.04.2020).

7. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Verordnung über die berufsbezogene Deutschsprachförderung (Deutschsprachförderverordnung, DeuföV). 2016. URL: <https://bit.ly/2yqMErs> (letzter Zugriff: 19.04.2020).

8. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Allgemeines zu den Berufssprachkursen. URL: <https://bit.ly/2XNvjn6> (letzter Zugriff: 19.04.2020).

9. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hg.). Konzept für den Spezialkurs „Gesundheitsfachberufe“ zur berufssprachlichen Vorbereitung B2 (GER) im Kontext der Anerkennung von beruflichen Abschlüssen im Rahmen der bundesweiten berufsbezogenen Deutschsprachförderung nach §45a Aufenthaltsgesetz. Stand 04/2019. URL: <https://bit.ly/3aronix> (letzter Zugriff: 19.04.2020).

10. Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK). Positionspapier: Anwerbung von Pflegefachpersonen aus dem Ausland. 2018. URL: <https://bit.ly/34McaDL> (letzter Zugriff: 19.04.2020).

11. Eßrich M. L., Wegmann R. Internationale Pflegekräfte in deutschen Kliniken. *intensiv*. 2019. Vol. 27, No 05. P. 245-249.

12. Graw, A. Szenario Pflege: Deutsch für Pflegeberufe. So unterrichten Sie handlungs- und bedarfsorientiert. Seminarunterlagen telc Szenario Pflege: Deutsch für Pflegeberufe. o.J. P. 2-4.

13. Hillienhof, A. Ausländische Pflegekräfte haben geringes Interesse an Deutschland. *aerzteblatt.de*. 05. April 2018. URL: <https://bit.ly/2zgiibP> (letzter Zugriff: 19.04.2020)

14. Kluger D. Transkulturelle Pflege und deren Auswirkungen auf das Pfltegeteam und Patienten. *intensiv*. 2020. Vol. 28, No 01. P. 18-21.

15. Pütz R., Kontos M, Larsen C., Rand, S., Ruukonen-Engler M.N. Betriebliche Integration von Pflegefachkräften aus dem Ausland. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung, 2019. URL: <https://bit.ly/2EPALVq> (letzter Zugriff: 19.04.2020).

УДК 373.2.091

Дєдова О. О.

вихователь ЗДО № 18 м. Кам'янець-Подільський
kseniarudzyk@gmail.com

ЗАСТОСУВАННЯ ІГРОВИХ ТЕХНОЛОГІЙ ЛЕГО НА ЗАНЯТТЯХ З ДОШКІЛЬНЯТАМИ

Розвиток сучасної дитини як особистості передбачає максимальну реалізацію нею свого життєвого потенціалу, активності, самостійності, творчої ініціативи, прагнення обирати на власний розсуд шляхи й засоби досягнення цілей, намірів, реалізовувати свої власні потреби та інтереси, пізнавальну активність. Я переконана, що, ставлячи собі за мету виховання компетентної особистості, кожен вихователь має пам'ятати, що той, хто здатен конструктивно мислити, швидко вирішувати логічні завдання, найбільш пристосований до життя, тому що швидко знаходить вихід зі скрутних ситуацій, приймає раціональні рішення.

Підкреслюючи соціальну значимість іграшок і порівнюючи їх з міні-предметами реального світу, через які дитина доповнює уявлення про навколишній світ, Г. В. Плеханов і Б. П. Нікітін водночас відзначали, що готові іграшки позбавляють дитину можливості творити самому. Про це багато років тому в своїй книзі про іграшки писав французький соціолог і філософ Роланд Бартес, кажучи, що головним для дитини в грі є мікрокосмос, аналогічний світу дорослих, що складається з предметів дорослих, тільки в мініатюрі: «До цього космосу віри і складних перекладень дитина може ставитися тільки як власник і споживач, ніколи – як винахідник і творець. Діти вправляються виконувати дії без казковості, без подиву, без радості. Дитина отримує все готове, їй не треба думати і працювати над тим, якою має бути іграшка. Вони створюють дітей-споживачів, а не дітей-творців». Водночас навіть найменший набір будівельних елементів відкриває дитині новий світ. Дитина не споживає, вона творить: створює предмети, світ і життя. Вплив конструктивної діяльності на розумовий розвиток дітей дошкільного віку вивчав А. Р. Лурія. Саме він зробив висновок про те, «що вправляння в конструюванні впливає на розвиток дошкільника, радикально змінюючи характер пізнавальної діяльності».

Конструювання – «продуктивний вид діяльності дошкільника, що припускає створення конструкцій за зразком, за умовами й за власним задумом». Конструктивна діяльність займає значне місце в дошкільному дитинстві та є складним пізнавальним процесом, у результаті якого відбувається інтелектуальний розвиток дітей: вони опановують практичні